

Auf nach Wolkenkuckucksheim

Impulspapier „Strom 2030“ des Bundeswirtschaftsministeriums verkennt physikalische, technische und ökonomische Restriktionen der Energieversorgung

Berlin, 2. November 2016

Vorgestern endete die Frist für Stellungnahmen zum „Impulspapier Strom 2030“, mit dem das Bundeswirtschaftsministerium „langfristige Trends“ und „Aufgaben für die nächsten Jahre“ beschreibt und öffentlich diskutieren möchte. Mit einer ausführlichen Kommentierung haben sich die Experten der Bundesinitiative **VERNUNFTKRAFT.** an die Verfasser des Papiers gewandt und dabei **Denkfehler, Widersprüche und Präzisierungsbedarf** aufgezeigt.

An diversen Stellen des Papiers würden physikalische und technische Parameter der Energieversorgung ausgeblendet. Bei den vermeintlichen „Trends“ handele es sich um realitätsfernes Wunschdenken. In der Beurteilung der Stromerzeugung aus Wind und Sonne gingen die Akteure aus dem Bundeswirtschaftsministerium von grundlegend falschen Vorstellungen aus.

So verlautbart das Impulspapier:

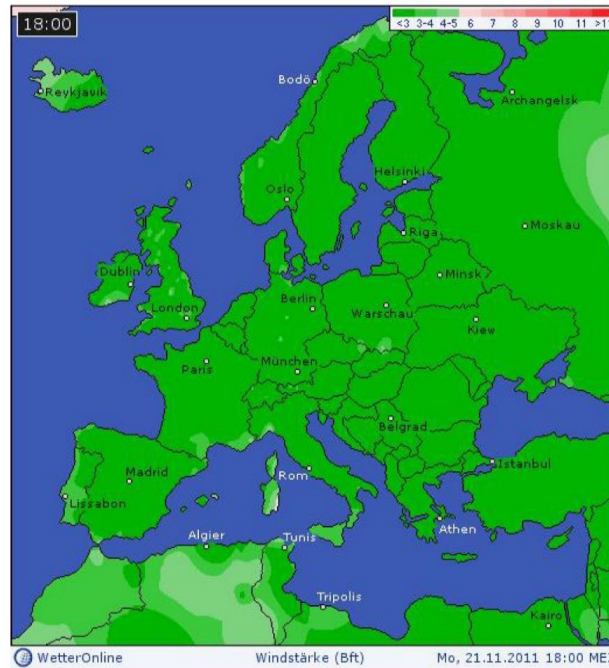
Gut ausgebaute **Stromnetze in Deutschland und Europa gleichen die Schwankungen von Wind und Sonne aus.**

Netze ermöglichen den räumlichen Ausgleich von Strom und sind die kostengünstigste Flexibilitätsoption (...) Zusätzliche, neuartige Langzeitspeicher sind erst bei sehr hohen Anteilen erneuerbarer Energien erforderlich.

Es ist kostengünstig, Versorgungssicherheit europäisch zu gewährleisten. Die höchste Nachfrage tritt in den einzelnen Ländern zu unterschiedlichen Zeiten auf. Auch **weht zum Beispiel der Wind in Deutschland und Frankreich meist nicht gleich stark.**

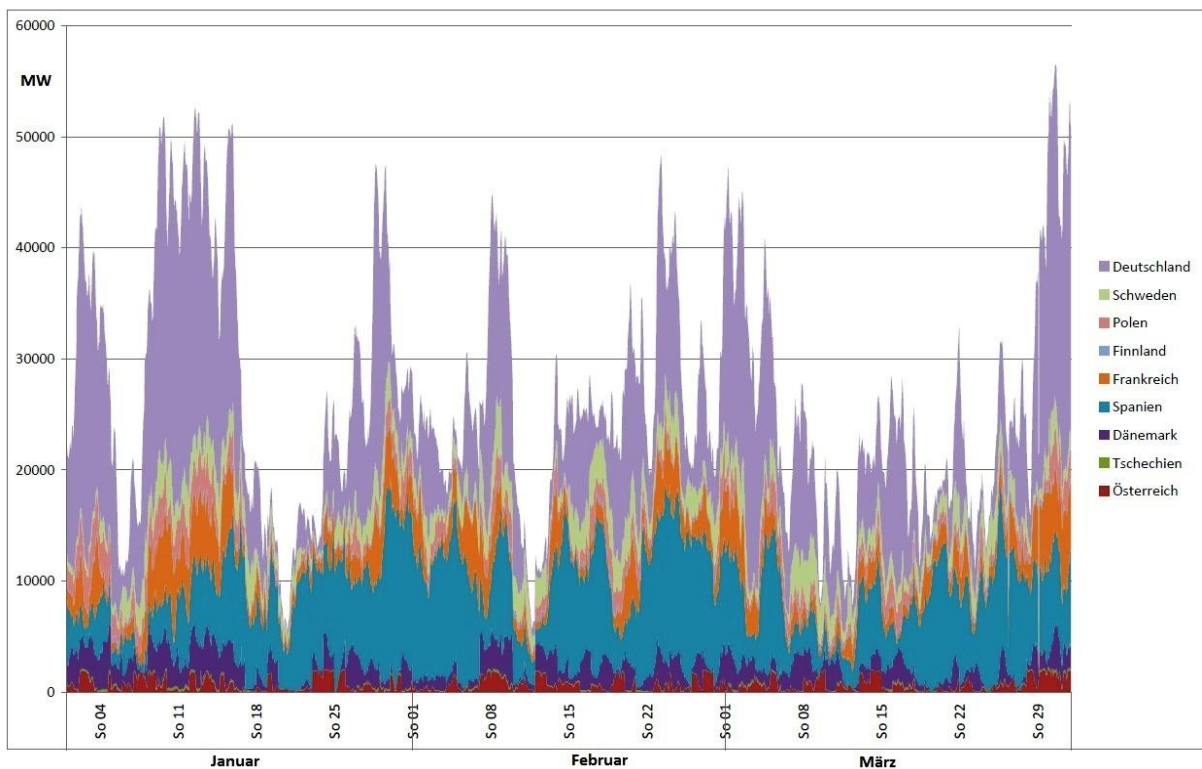
Diese Grundprämissen der „Impulsgeber“ hielten weder theoretischen Überlegungen noch empirischen Überprüfungen stand, befinden die Wissenschaftler.

Tatsächlich offenbart ein Blick auf die Wetterkarte,



Großwetterlage am 21.11.2011

dass es regelmäßig Flauten gibt, die sich von der Algarve bis an den Ural und vom Nordkap bis Sizilien erstrecken, der behauptete Ausgleich also nicht stattfinden kann. Dass die Windstromerzeugung in ganz Europa exakt denselben Launen unterliegt, folge nicht nur aus der Gleichung von Bienaymé, sondern sei auch empirisch eindeutig belegt:



Kumulierte Windstromerzeugung der größten europäischen Windkraftländer

Für Rückfragen: Dr. Karl-Heinz Glandorf, presse@vernunftkraft.de, Tel.: 0791 41644, mobil 0176 96885794
 Internet: www.vernunftkraft.de

Die These von unterschiedlichen Nachfragemustern sei angesichts der beobachtbaren Gleichzeitigkeit der Netzlast

Jahr	DE FR	DE AT	DE BE	DE CH	DE CZ	DE DK	DE IT	DE LU	DE NL	DE PL
2006	96,8	99,7	99,8	95,9	98,5		97,9	99,7	99,6	98,5
2007	96,8	99,6	99,2	99,3	98,9		96,7	99,9	97,8	99,0
2008	98,6	99,6	99,8	98,7	99,4		97,5	99,8	99,9	98,6
2009	97,7	99,7	99,3	99,1	99,4		98,9	99,7	99,9	99,1
2010	97,1	99,8	100,0	99,7	99,5	100,0	97,0	99,9	100,0	99,3
2011	98,9	99,6	98,4	99,3	99,4	99,5	97,1	99,5	99,8	99,6
2012	100,0	99,6	99,5	99,7	99,7	99,8	98,6	100,0	99,6	99,8
2013	96,2	99,6	99,6	99,4	99,5	99,5	97,4	100,0	99,1	99,9
2014	99,3	99,8	100,0	99,7	99,7	99,6	99,8	99,9	100,0	99,5

Gleichzeitigkeitsfaktoren der Netzlast.

ebenfalls unhaltbar.

Dr.-Ing. Detlef Ahlborn, der bei der aktuell durch 611 windkraftkritischen Bürgerinitiativen getragenen Bundesinitiative **VERNUNFTKRAFT.** den Fachbereich Technologie leitet, führt aus:

„Das Impulspapier beweist eindrücklich, dass es im für die Energiewende federführenden BMWi erhebliche Kenntnislücken bei der Bewertung, Beurteilung und Einschätzung der volatilen Stromerzeugung gibt. Die getroffenen Aussagen zum Ausgleich der Erzeugungsschwankungen im europäischen Stromnetz sind erwiesenermaßen unzutreffend. Das gleiche gilt für die Ausgleichseffekte bei der Netzlast.“

Die propagierte „Sektorkopplung“, also die Nutzung von Strom zur Wärmeerzeugung und Mobilität, werten die Petenten als energiewirtschaftliches Sakrileg. Die Physikerin Dr. Julia Uwira erläutert:

„Vor wenigen Jahren wurden Glühlampen wegen ihrer Abwärmeverluste verboten. Sektorkopplung heißt Überführen hochwertiger elektrischer Energie zu geringwertiger Wärme – wer das ernst meint, kann keine Leuchte sein.“

Ihr Ehemann, Dr. Olaf Uwira, ergänzt:

“Die Vorstellung, dass der zur Abwärmeezeugung verdammte Strom sowieso da ist, ist Unsinn. Er ist nur dann sowieso da, wenn man die 24 Mrd. Euro EEG-Umlage, die 1 Mrd. Redispatchkosten und die ökologischen Schäden in Form von Wald- und Landfraß wegdefiniert. Wenn man immer mehr von dem sowieso da seienden Strom haben möchte, um ihn als Wärme zu vernichten, dann steigen auch diese wegdefinierten Kosten entsprechend.“

Als nicht zu Ende gedacht empfinden die **VERNUNFTKRAFT.** – Wissenschaftler die apodiktische Aussage des Papiers, wonach „Erneuerbarer Strom der wichtigste Energieträger“ würde. Professor Hans Jacobi bemängelt:

„Aktuell trägt Strom aus Wind, Sonne und Biomasse rund 10 Prozent zu unserer Energieversorgung bei. Diesen Anteil um Größenordnungen zu steigern impliziert einen gigantischen Ressourcen- und Flächenverbrauch – von den Kosten ganz zu schweigen. Entweder sind sich die Verfasser nicht darüber im Klaren, was diese Ideen für unser Land bedeuten, oder sie verschweigen es bewusst. Konkrete Angaben zu installierten Kapazitäten für erneuerbaren Strom bleibt das Papier schuldig.“

Die eindeutigen Vorhersagen, wie das Energieversorgungssystem in Zukunft sein wird, zeugen für **VERNUNFTKRAFT.** von grenzenlosem Optimismus bezüglich zentralstaatlich-planwirtschaftlicher Steuerung. Die aus den „Trends“ abgeleiteten „Aufgaben“ dienen im Wesentlichen dazu, das Energieversorgungssystem der Bundesrepublik Deutschland unter Inkaufnahme erheblicher volkswirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Verwerfungen nach den Wünschen der „Erneuerbaren Energien“-Branche umzugestalten. Die Handschrift der Windkraftlobby sei unübersehbar.

„Das Impulspapier weist erhebliche fachliche Mängel auf. Es liest sich wie eine detailverliebte Wegbeschreibung nach Wolkenkuckucksheim.“

lautet das Fazit der **VERNUNFTKRAFT.**-Fachleute.

Sie fordern, dass sich das Bundeswirtschaftsministerium auf die Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft und auf das energiepolitische Zieldreieck besinnen möge. Demnach seien die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass - innerhalb der Leitplanken stringenter und universell gültiger Umweltschutzvorschriften - ein unverfälschter, technologieneutraler Wettbewerb diejenigen technischen Lösungen und Systeme befördert, die den Kriterien Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und Versorgungssicherheit am besten gerecht werden.

Die vollständige Stellungnahme ist unter www.vernunftkraft.de/impuls abrufbar.